

Freitag 5. August, 20.07.2014

Kultur Open Air statt Festspiel

Neuer Name, neues Konzept und bald auch ein neuer Vorstand – der Förderverein für die Festspiele Moosburg geht neue Wege. Die Gefahr einer Auflösung des Vereins scheint vom Tisch.

VON ANDREAS BESCHORNER

Moosburg – Vor rund einem Jahr stand es Spitz auf Knopf, wie lange es den Förderverein Festspiele Moosburg noch geben werde. Doch seitdem hat ein Übergangsvorstand viel geplant und zusammen mit Moosburgs Kulturreferent Rudolf Heinz überlegt, wie es weitergehen könnte. Am Mittwoch wurde nun bei einer Mitgliederversammlung die Lösung – auch in Form einer Satzungsänderung – prä-

sentiert. Damit, sagte Vorsitzender Hans-Günther Reither, „müsste das Schiff wieder flott sein und auf große Fahrt gehen können“.

Erste Maßnahme: Künftig werde es drei gleichberechtigte Vorsitzende geben, der Vorstand soll elf Leute umfassen können. Man habe, so Heinz bei der Versammlung in der Gaststätte der Kegelhalle, inzwischen auch elf Mitglieder, die sich aktiv im Vorstand einbringen wollen. Zweite Maßnahme: Der Verein trägt künftig den Namen „Kultur Moosburg“. Damit gehe auch eine Änderung der Ausrichtung einher, sagte Heinz. Denn der Focus liege nicht mehr auf den Festspielen (die 2010 einmal stattfanden, 2014 aber ausfallen mussten). Jetzt plane man laut Heinz an zwei bis drei Wochenenden im Sommer

diverse Veranstaltungen – selbstverständlich auch Open Air und auf dem Plan: Theater, Musik, Kabarett, und, und, und. Da sei vieles vorstellbar, um Moosburg lebendig zu machen. Alle zwei bis drei Jahre sei so ein Kultursommer denkbar. Teilweise werde man mit anderen Vereinen zusammenarbeiten, teilweise Gruppen „einkaufen“.

Bürgermeisterin Anita Meinel betonte allerdings, sie wolle die Festspiele „nicht sang- und klanglos untergehen lassen“. Deshalb ließ sie sich versichern, dass es keine Probleme gebe, wenn die Stadt mit einem eigenen Konzept die Festspiele auf die Beine stelle – was freilich der Stadtrat entscheiden müsse. Sowohl Heinz als auch Reither betonten, dagegen hätten sie gar nichts einzuwenden,

stunden für eine Zusammenarbeit gerne bereit.

Die anschließende Satzungsänderung, die mit großer Mehrheit der 18 Anwesenden gebilligt wurde, legte also die Größe des künftigen Vorstands und den neuen Vereinsnamen fest. Außerdem wurde der Unterschied zwischen fördernden und aktiven Mitgliedern gestrichen. Künftig sind die rund 200 Mitglieder alle „normale Mitglieder“, so Heinz.

Am 28. November soll dann der neue Vorstand gewählt werden, der das Schiff steuern soll. Ob man die Mitgliedsbeiträge der vergangenen drei Jahre nachträglich doch noch einziehen soll, worauf man bisher verzichtet hat, oder ob das ein schlechter Start für den neuen Vorstand wäre, wird an diesem Tag ebenfalls diskutiert.